Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 165 | Halver, Mittwoch, 20. Juli 1955 | 1955

2. Konferenztag in Genf:

Entmilitarisierte deutsche Zone?

Rasche Einigung über die Tagesordnung - Eden erläutert Fünferpakt unter Einschluß Deutschlands

Von unserem nach Genf entsandten Bonner Redaktionsmitglied

wl. Genf, 19. Juli

Das Problem der deutschen Wiedervereinigung ist am Dienstag auf Vorschlag der Briten als erster Punkt auf die Tagesordnung der Genfer Viererkonferenz gesetzt worden. Es folgen dann Fragen der europäischen Sicherheit, das Abrüstungsproblem und die Entwicklung der Beziehungen zwischen Ost und West.

Ueber diese Reihenfolge einigten sich die vier Außenminister am Dienstagmorgen in einer nur eineinhalbstündigen Sitzung. In der zweieinhalbstündigen Sitzung der Regierungschefs am Nachmittag unter der Leitung des französischen Ministerpräsidenten Faure schlug der britische Ministerpräsident Eden die Schaffung eines Fünfmächte-Paktes der vier Großmächte und des auf der Basis freier Wahlen wiedervereinten Deutschlands vor, ein Abkommen über die Stärke der militärischen Streitkräfte Deutschlands und seiner unmittelbaren Nachbarstaaten sowie die Schaffung einer entmilitarisierten Zone in Deutschland. Der sowjetische Ministerpräsident Bulganin kam auf seine Erklärung von Montag zurück und betonte, daß es notwendig sei, erst Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten zu schaffen, um später dann die Wiedervereinigung zu ermöglichen.

Die vier Regierungschefs beschlossen einstimmig, die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands an die Außenminister zu verweisen, die sich Mittwochvormittag mit diesem Problem beschäftigen werden.

Der sowjetische Außenminister Molotow hatte dem Vorrang der Deutschlandfrage nach einigem Widerstreben zugestimmt. Es besteht jedoch ein stillschweigendes Einvernehmen darüber, daß sich die Konferenz nicht streng an diese Reihenfolge zu halten braucht. Man bezeichnete das schnelle Uebereinkommen über die Reihenfolge der Tagesordnung — auf früheren Konferenzen brauchte man allein hierfür mehrere Tage — als einen ersten Beweis für die Verständigungsbereitschaft der Sowjetunion.

In der Hauptsitzung der vier Regierungschefs am Dienstagnachmittag war die Stimmung allerdings wieder weniger freundlich, da sich Marschall Bulganin betont zurückhaltend zeigte und nur widerstrebend bereit schien, sich überhaupt auf eine Diskussion der amerikanischen und britischen Vorschläge zur Deutschlandfrage einzulassen. Bisher hat jedenfalls in Genf niemand den Eindruck, daß es bis zum Wochenende — dem voraussichtlichen Ende der Konferenz — zu mehr als zu einer grundsätzlichen Absprache über allgemeine Gesichtspunkte kommen könnte. Zu Optimismus besteht ebensowenig Anlaß wie zu Pessimismus. Zu beiden sind die Dinge noch zu wenig ausgereift.

Bulganin: Sicherheit vor Wiedervereinigung

Eisenhower: Niemals Angriffskrieg gegen die Sowjetunion

In der Nachmittagssitzung herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die deutsche Wiedervereinigung zur Verringerung der Spannungen wünschenswert sei, doch bestanden Meinungsverschiedenheiten über den Zeitpunkt, wobei Bulganin die Auffassung vertrat, daß die Wiedervereinigung solange hinausgeschoben werden müsse, als über einen Sicherheitspakt verhandelt werde. Außerdem müsse einem wiedervereinten Deutschland die Möglichkeit genommen werden, sich irgendeinem Blocksystem anzuschließen. Zur Frage von Garantien der Westmächte für die Sowjetunion, wonach sie nicht angegriffen werden solle, meinte Bulganin, daß Sicherungen und solche Garantieerklärungen für einen machtvollen und starken Staat verletzend und unmöglich seien.

Eden warf dazu ein, daß Großbritannien durchaus nicht Verletzendes in Garantien sehe und sie gern annehmen werde. Präsident Eisenhower versicherte Bulganin mit schwerwiegender Betonung: „Die USA werden niemals an einem Angriffskrieg gegen die Sowjetunion teilnehmen, sondern haben sich nur auf die Selbstverteidigung des Landes vor einem Angriff eingestellt". Sich an Marschall Schukow wendend, sagte Eisenhower weiter: „Ich habe immer die Wahrheit gesagt und ich bitte meinen alten Kriegskameraden, mich genau anzuhören. Ich habe mich nach dem Kriege, als ich schon im Ruhestand war, nur deshalb bereit erklärt, an die Spitze der NATO-Streitkräfte zu treten, um dem Frieden zu dienen." Marschall Bulganin antwortete ihm darauf wörtlich: „Wir kennen Präsident Eisenhower und wir haben diesem Soldaten und Präsidenten eines großen Landes immer geglaubt".

Bulganin erklärte dann weiter, er sei sich darüber klar, daß es unrealistisch sein würde zu verlangen, die Pariser Verträge außer Kraft zu setzen. Nach seiner Meinung seien aber die Voraussetzungen für eine Wiedervereinigung Deutschlands noch nicht gegeben, weil zunächst über den für die Sowjetunion sehr wichtigen Sicherheitspakt verhandelt werden müsse. In diesem Zusammenhang sei die Frage der Abrüstung von ebenso großer Bedeutung. Erst wenn diese Dinge geregelt seien, sei die wünschenswerte Wiedervereinigung Deutschlands durchaus möglich. In der Zwischenzeit sollten Schritte zur Annäherung der beiden Teile Deutschlands unternommen werden. Es müsse ein viel intensiverer Handels- und Kulturaustausch sowie Personenverkehr erreicht werden. Das Problem freier Wahlen sei sicherlich sehr wesentlich, doch sei der Moment für seine Behandlung noch nicht gekommen.

(Weitere Genfer Berichte auf Seite 2)

In letzter Minute

Die kurze Freude, daß die Deutschlandfrage im Vordergrund der Genfer Beratungen stehen solle, ist schon wieder verklungen. Die großen Vier sind übereingekommen, daß diese Frage den Außenministern überwiesen werden soll, wogegen sich die vier Regierungschefs heute und voraussichtlich auch noch in den verbleibenden vier Tagen, in erster Linie mit Abrüstungs- und Sicherheitsfragen befassen werden

Am Dienstagabend hatte der Leiter der Beobachter-Delegation der Bundesrepublik bei der Genfer Konferenz, Botschafter Blankenhorn, eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Faure.

Die Tätigkeit der westdeutschen Beobachter in Genf beschränkt sich, wie verlautet, nicht auf Fühlungnahmen mit den Vertretern der Westmächte. Es sollen bereits auf untergeordneter Ebene Begegnungen mit Angehörigen der sowjetischen Delegation stattgefunden haben, um Einzelheiten der für September vorgesehenen Moskaureise Dr. Adenauers festzulegen. Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß sich Botschafter Blankenhorn in den nächsten Tagen mit einem hochgestellten sowjetischen Delegierten unterhalten wird. Die Russen scheinen jedoch zu erwarten, daß die Initiative zu umfangreicherer Kontaktnahme von deutscher Seite ausgehen müsse.

Mindestens zehn Personen kamen in der Nacht zum Mittwoch durch heftige Unwetter ums Leben, die fast alle Teile Italiens heimsuchten. Die meisten wurden vom Blitz erschlagen.

Bei einem Autounfall, der sich in der Nähe von Canaro (Provinz Rovigo) ereignete, kam eine deutsche Familie ums Leben. Ihr Wagen stieß mit einem Lastwagen zusammen. Der Fahrer und seine Frau, die aus Offenbach am Main stammen, wurden sofort getötet, während ihr elfjähriger Sohn auf die Straße geschleudert wurde und im Krankenhaus an den Folgen eines Schädelbruches starb.

1,2 Milliarden DM für zivilen Luftschutz

Noch 3000 Bunker im Bundesgebiet vorhanden — Programm soll bis April 1958 laufen

tm. Bonn, 19. Juli

Wie am Dienstag bekannt wurde, soll das Luftschutzgesetz der Bundesregierung noch in diesem Jahr verabschiedet und in Kraft gesetzt werden. Darin sind 1,2 Milliarden DM für Luftschutzzwecke vorgesehen, die vom Bund und Ländern gemeinsam zu tragen sind.

Das Luftschutzprogramm ist vom Kabinett ausgearbeitet worden, so daß dem Innenministerium die Möglichkeit gegeben ist, es nach neuesten Gesichtspunkten zu ergänzen. Grundsätzlich sind keine Bunkerneubauten vorgesehen. Im Bundesgebiet gibt es noch 3000 Hoch- und Tiefbunker, die zum Teil wieder instandgesetzt werden können. Nur solche Anlagen sollen neu gebaut werden, die auch Schutz gegen atomare Kampfmittel bieten. Man konnte feststellen, daß jeder Schutzraum, der dem Explosionsdruck widersteht, auch gegen die radioaktiven Strahlen einen ausreichenden Schutz bietet. In Ausnahmefällen, die von den örtlichen Gegebenheiten abhängen, werden auch Bunkerneubauten entstehen.

Die Bundesregierung ist — so wird betont — bemüht, für die Zivilbevölkerung ein Höchstmaß an Schutzmöglichkeiten aller Art zu schaffen. Selbtsverständlich finden dabei modernste Erkenntnisse ihre volle Berücksichtigung. Wenn sich die Programmjahre planmäßig erfüllen lassen, können bis April 1958 die wichtigsten Schutzmaßnahmen verwirklicht sein.

Nehru schlägt Fernostkonferenz vor

„Koexistenz ist das Ende der Kominform" — London winkt ab

dmt. Neu Delhi, 19. Juli

Der indische Ministerpräsident Nehru erklärte am Dienstag in Neu Delhi, daß seiner Ansicht nach eine von allen Seiten befolgte Koexistenz praktisch das Ende der Kominform bedeuten werde. Die Lage im Fernen Osten sei viel explosiver als die in Europa, darum sollte nach gründlicher Vorbereitung eine Fernostkonferenz unter Teilnahme Chinas durchgeführt werden.

Nehru wies alle Gerüchte, die von einer sowjetischen Finanzhilfe für Indien wissen wollten, energisch zurück. Er habe sich zwar bei seiner Reise durch die Sowjetunion Wirtschaftsbetriebe und die Planungen der Sowjets angesehen, aber dabei nichts gefunden, was für den indischen Fünf-Jahres-Plan von Nutzen sein könne. Die Frage einer sowjetischen Wirtschaftshilfe für Indien sei bei seinem Moskauer Besuch nicht erörtert worden. Als seine Mindesterwartungen für die Genfer Konferenz bezeichnete Nehru die Schaffung einer freundschaftlichen Atmosphäre und den ernsten Willen aller Teilnehmer, die Streitfragen durch friedliche Verhandlungen beizulegen.

Die britische Regierung sei grundsätzlich gegen Konferenzen, die keinen Fortschritt versprächen, erklärte man in gut unterrichteten Londoner Kreisen zu der Anspielung Nehrus auf die Möglichkeit einer Konferenz der Regierungschefs über die Probleme des Fernen Ostens. Solange China keinen Beweis guten Willens liefere, sei jede Konferenz zwecklos.



Genfer Hindernis-Ausgleich

Bulganin: „Natürlich muß ich Vorgabe haben, ihr könnt euch ja beim Reiten ablösen."

85 Jahre Knopflochschmerzen

Sowohl die dritte als auch die vierte französische Republik haben stets ihr Bestes getan, um die Ordenssehnsucht der „Citoyens" zu befriedigen. Die Zahl der dekorierten Franzosen geht in die Millionen und allein die Ehrenlegion mit ihren 250 000 bis 300 000 Rittern, Offizieren, Großoffizieren und Großkreuzinhabern kann sich in ihrem Bestand sehen lassen. Jedoch: keine Regel ohne Ausnahme.

Der Bürger Seraphin Pruvost aus dem Dörfchen Siracourt bei der von mancher Schlacht umtobten Stadt Arras, aus der übrigens auch Robespierre stammte, weiß ein Lied davon zu singen. Der junge Seraphin war 21 Jahre alt, als ihn Kaiser Napoleon III. zu den Fahnen rief. Pruvost stellte sich sofort zur Linieninfanterie und hat, wie alle Augenzeugen Jahrzehnte hindurch versicherten, sein Bestes getan. Er war auch noch dabei, als das Kaiserreich nach der Sedanschlacht zusammenbrach und nun Gambetta die republikanische Armee aufstellte.

Als er schließlich nach dem Frankfurter Frieden nach Siracourt zurückkehrte, trugen alle seine Kameraden die Kriegserinnerungsmedaille Seraphin beantragte ebenfalls die Verleihung, sein Gesuch kam aber offenkundig bei der sturen Bürokratie nicht weiter. Er war inzwischen längst Familienvater geworden, aber wiederholte Anmahnungen wurden „hinhaltend" beantwortet obwohl man gar nichts gegen Seraphin Pruvost hatte.

So oft nationale Feste stattfanden, giftete sich der Citoyen gebührend über seine „nackte" Brust. Der Maire des Ortes und der Präfekt versprachen ihm immer wieder, auf eine Beschleunigung zu drängen; aber nichts geschah. Anno 1914, als wieder Truppen eingezogen wurden, war Seraphin immer noch nicht abgefertigt. Inzwischen waren viele Augenzeugen ins Grab gesunken. Seraphin, weißhaarig und unermüdlich, bohrte und mahnte weiter.

Auch 1945 — als es wieder einmal Orden regnete, kam Seraphin nicht dran. Aber — man höre und staune — 1955, dieser Tage, erhielt Bürger Seraphin Pruvost die Nachricht, es sei ihm die Kriegserinnerungsmedaille für 1870-71 mit der kleinen Verspätung von nur 85 Jahren verliehen worden. Präsident Coty hat nachgeholt, was immerhin einige Dutzend Vorgänger verabsäumt hatten.

Seraphin Pruvost feierte gerade seinen 106. Geburtstag in seltener Rüstigkeit, als der Herr Bürgermeister ihm die Medaille an die Brust heftete. Er ist damit Frankreichs dienstjüngster Ordensritter und braucht beim letzten Appell nicht ohne Dekorationen vor Petrus zu erscheinen.

TILL

Brentano und Hallstein nach Mürren

tm. Bonn, 19. Juli

Kaum 24 Stunden nach dem ersten Urlaubstag wird der Kanzler am Mittwoch schon die ersten offiziellen Besprechungen führen.

Außenminister Dr. von Brentano und Staatssekretär Hallstein haben sich Dienstag nach Mürren begeben, um dem Kanzler über die Konferenzen des NATO-Ministerrates und der Westeuropäischen Union Bericht zu erstatten. Ferner wird ein Kurier aus Genf über die ersten Verhandlungstage der Viermächtekonferenz berichten.

IG-Metall kündigt Lohnkämpfe an

dmt. Frankfurt, 19. Juli

Der Hauptvorstand der IG Metall betonte am Dienstag in Frankfurt, daß in großen Teilen der Metall-Industrie mit Auseinandersetzungen über die geforderte Lohnerhöhung von 12 Prozent gerechnet werden müsse.

Auftakt für die Lohnkämpfe, die im ganzen Bundesgebiet zu erwarten seien, sei die Kündigung der Tarifverträge in Baden-Württemberg gewesen. Die Gewerkschaft habe sich zum Ziel gesetzt, den Arbeitnehmern noch in diesem Jahr einen höheren Anteil an ihrer Produktion zu verschaffen.

9 Monate Dienstzeit in Oesterreich

dmt. Wien, 19. Juli

Für das österreichische Bundesheer ist eine aktive Dienstzeit von neun Monaten vorgesehen, bei freiwilliger Verpflichtung für eine Spezialtruppe sollen die jungen Oesterreicher 15 Monate dienen. Auf diesen Kompromiß einigten sich die beiden Regierungsparteien am Dienstag, da am Mittwoch das Wehrdienstgesetz vom Parlament in erster Lesung behandelt werden soll.

Großbritannien hinterlegte am Dienstag in Moskau die Ratifizierungsurkunden zum österreichischen Staatsvertrag.

WORTE DER BESINNUNG

Es gibt Dinge, die man bereut, bevor man sie tut, und doch tut. *Hebbel*

Lob den Feldwegen

Richtige Feldwege haben etwas von einer Urlandschaft an sich. Die Menschen haben sich diesen Weg selbst ertrampelt. Er ist eigentlich nicht erlaubt, und die Bauern pflügen den Pfad in jedem Herbst um. Aber der Weg entsteht immer von neuem. Es ist eine Art Gewohnheitsrecht geworden, ihn zu benutzen. Wo Menschen wandern, gibt es auch Feldwege.

Jetzt im Juli, wenn das Korn ausgeblüht hat, sieht man die Leute nicht mehr, die hindurchziehen. Das Korn schlägt über ihren Köpfen zusammen, ein rauschendes Meer von Halmen, eine smaragdene Woge von Grün, durchsetzt mit dem trunkenen Rot des Klatschmohns und dem biederen Waschschürzenblau der Kornblume.

Die Feldwege sind es, die Hof mit Hof verbinden, Haus mit Haus, Dorf mit Dorf. Nur der Eingeweihte weiß, wohin sie führen. Nur er kennt noch die Poesie des bedächtigen Schreitens, den Schlendrian der Großväterzeit, den Rythmus behäbigen Schaffens. Ihn stört weder Brombeergestrüpp noch Wiesengatter. Er scheut nicht die Trittsteine im Bach und nicht den Baumstamm, der bei Regenwetter als Brücke dient.

Feldwege sind Furchen im Antlitz der Landschaft, geheimnisvolle Linien jenseits des Meßblattwissens, liebevolles Zugeständnis an den wandernden Fuß. Solange es Feldwege gibt, wird auf dem Lande die Stille nicht gänzlich ermordet durch Motorengeknatter und Bremsengekreisch. Erika

Halver

Bundesjugendspiele haben begonnen

Flatternde Fahnen umrahmen seit heute morgen den Sportplatz an der Karlshöhe, denn etwa 800 Schüler und Schülerinnen der Schulen der Gemeinde Halver führen heute ihre alljährlichen Bundesjugendspiele durch. Es ist ein imposantes Bild, wenn man die vielen Turner und Turnerinnen beobachtet, wie sie eifrig bei ihren Uebungen sind, wie sie laufen, werfen und springen, um heute nachmittag mit einem schlichten Eichensträußchen ausgezeichnet zu werden. Einen ausführlichen Bericht über die heutige Veranstaltung mit Siegerliste bringen wir in unserer morgigen Ausgabe.

Halver wird noch heller!

Die Straßenbeleuchtung wird noch weiter ausgebaut. Nachdem man bereits vor einigen Wochen an der Frankfurter Straße oberhalb der Thomasstraße 3 neue Peitschenlampen aufgestellt hat, werden zur Zeit in der von-Vincke-Straße beginnend an der katholischen Volksschule bis runter zum Eichholz 7 Lampen montiert. Eine weitere Peitschenlampe wird dann noch in die Hermann-Köhler-Straße — Ecke Jägerstraße kommen. Die Lampen an sich werden zur Zeit bereits aufgestellt, allerdings werden die Anschlüsse erst nach und nach erfolgen.

Gegen Fliegen Jacutin

Mit diesen zusätzlichen Beleuchtungskörpern wird der Ort Halver wieder heller. Der zweite Abschnitt hat damit die beiden Hauptstraßen fast voll erleuchtet, in den weiteren Abschnitten werden die Nebenstraßen berücksichtigt.

Umfangreiche kirchliche Bautätigkeit in Westfalen

Die Innere Mission von Westfalen hat in den zurückliegenden zehn Jahren insgesamt 212 neue Heime, Anstalten und andere kirchliche Betreuungsstätten geschaffen. Bei einem Teil davon handelt es sich um wiederinstandgesetzte und erweiterte Bauten. Die neuen Einrichtungen, unter denen sich elf Krankenhäuser, 25 Kinderheime, 84 Jugendwohn- und Lehrlingsheime, 16 Erholungs- und Freizeitheime sowie 47 Altersheime befinden, verfügen zusammen über 15 526 Betten. Außerdem wurden im letzten Jahrzehnt 215 Kindergärten errichtet, in denen mehr als 3800 Kinder betreut werden können.

Anschlag

Mütterberatungsstunde

Die diesmonatige Mütterberatungsstunde ist für morgen, Donnerstag, 15 Uhr in der Anschlager Schule festgesetzt.

Oberbrügge/Ehringhausen

Besitzwechsel

Die Besitzung der Frau Anna Seuster, Vömmelbach, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Burscheid aus Wermelskirchen über. Herr B. will hier eine Buchsbaumzucht und eine Autoverwertungsstelle errichten. Aus diesem Grunde sollen die Gebäude noch durch Um- und Anbauten erweitert werden.

Dahlerbrück

Gegen einen Felsen gedrückt

Auf der engen Glörstraße wurde ein Pkw durch einen Omnibus gegen einen Felsen gedrückt. Es entstand leichter Sachschaden.

Brügge

Zweimal bumste es in der Elspe

Auf der Bundesstraße 229 in Elspe bei Brügge geriet ein Motorroller-Fahrer in ein Schlagloch und stürzte. Er wurde mit schweren Kopfverletzungen in das Lüdenscheider Krankenhaus gebracht. Der Roller wurde nur leicht beschädigt. — Ungefähr in der gleichen Höhe fuhr ein Kradfahrer beim Ueberholen einer längeren Fahrzeugkolonne auf einen entgegenkommenden Pkw. Krad- und Soziusfahrer wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Anhaltende Konjunktur auf breiter Basis

Wirtschaftliche Lage in Südwestfalen - Aus dem Bericht der Industrie- und Handelskammer

Die bereits seit Monaten herrschende wirtschaftliche Konjunktur hat auch im zweiten Quartal weiter angehalten und darüber hinaus Branchen beeinflußt, die bisher noch nicht oder nicht voll erfaßt worden waren. Der durchweg in allen Wirtschaftszweigen nunmehr erreichte Leistungshöchststand dürfte somit die Konjunkturspitze bestimmen und begrenzen. Eine wesentliche Ausdehnung der Leistung über diesen Punkt hinaus würde nur möglich sein können bei der Erweiterung der vorhandenen Kapazitäten und Einstellung neuer Arbeitskräfte.

Diese Arbeitskräfte aber sind praktisch nicht vorhanden. Wir haben im augenblicklichen Zeitpunkt einen Beschäftigungsstand erreicht, der einer Vollbeschäftigung nahezu gleichkommt. Den ausgewiesenen Arbeitslosen stehen offene Stellen gegenüber, die bei den Männern die Zahl der Arbeitslosen um mehr als das Dreifache übersteigen. Die nach der neuesten Statistik der Arbeitsämter unseres Bezirks am 30. Juni noch ausgewiesenen Arbeitslosenzahlen haben einen seit Jahren noch nicht dagewesenen Tiefstand erreicht. Sie setzen sich zusammen einmal aus Fluktuationsarbeitslosen, zum anderen aus denjenigen Kräften, die aus übersetzten Berufen stammen aber nur hier eingesetzt werden wollen.

Stand am 30. Juni 1955

Arbeitlose	Männer	Frauen
Hagen	459	1388
Iserlohn	271	693
Lüdenscheid	129	239
Schwelm	267	532
zusammen:	1126	2852

Zum Vergleich: Stand 30. September 1954

Arbeitslose	Männer	Frauen
Hagen	949	1587
Iserlohn	589	948
Lüdenscheid	284	343
Schwelm	718	808
zusammen:	2540	3686

Die außerordentlich hohe Zahl der offenen Stellen läßt sich selbst durch die Bereitschaft der Unternehmer, den großen Kräftemangel durch Einstellung älterer und minderleistungsfähiger Arbeiter zu beheben, nicht wesentlich vermindern. Der

Mangel an Fach- und Hilfskräften

ist im augenblicklichen Konjunkturstadium der Wirtschaft ein wesentliches Hemmnis. Die Versuche, durch besondere Anwerbungsmaßnahmen auswärtige Arbeitskräfte in unsern Wirtschaftsraum zu ziehen, scheitern leider an der Unterbringungsfrage.

Die allgemeine Preissituation ist trotz vereinzelt steigender Tendenzen durchweg stabil gewesen. Man hat den Eindruck, daß sich die Spanne zwischen Nachfrage und Produktionsmöglichkeit ausgeglichen hatte, so daß marktmäßig das Motiv zu wesentlichen Kreisschwankungen fehlte. Unsicherheitsmomente traten allerdings durch die sehr

starken Metallpreisschwankungen

ein, die nicht nur Schwermetalle erfaßten, sondern auch auf Leichtmetalle überstrahlten. War es zunächst der Kupfermarkt, der sehr erhebliche Preisschwankungen aufwies, so gerieten auch die Preise für Blei und Zink, die sich bisher noch durch ihre Stetigkeit ausgezeichnet hatten, in Bewegung.

Erhöhungen der Rohmaterialpreise würden denjenigen Branchen mit hohem Materialkostenanteil Absatzschwierigkeiten auf dem Weltmarkt bringen, zumal Ende 1955 verschiedene Exportförderungsmaßnahmen steuerlicher Art ihr Ende finden sollen.

Der Wegfall der steuerlichen Begünstigung

erfüllt alle Beteiligten mit Sorge, weil keine Gewißheit besteht, ob sich die konkurrierenden Länder mit sehr starken Förderungseinrichtungen

(Fortsetzung nächste Seite)

Hohe Auszeichnung

In einer Tagung der Amtsbrandmeister im Gasthaus an der Fürwiggesperre wurde Kreisbrandmeister Holthaus von Oberkreisdirektor Feuring mit dem Feuerwehrkreuz (Sonderstufe) in Silber ausgezeichnet. Als weiterer Gratulant war Landrat Hesse anwesend. Es handelt sich hierbei um eine seltene Auszeichnung, mit der die gesamte Feuerwehrarbeit im hiesigen Kreisgebiet ihre Anerkennung findet.

Die Vorbereitungen gehen zu Ende

Halver rüstet für das 8. Kreisverbandsturnier

Ein Blick auf das umfangreiche Programm der diesjährigen Pferdeleistungsschau

Zum achten Male nach dem Kriege steigt am Wochenende in Halver das große Reit- und Fahrturnier oder besser gesagt, die Pferde-Leistungs-Schau des Kreises Altena-Lüdenscheid. Wie schon mehrfach erwähnt, hat sich Halver durch diese Reiter-Turniere schlechtweg gesagt in ganz Westfalen und auch im benachbarten Rheinland einen Namen gemacht, der kaum zu übertreffen ist. Der einzigartige Turnierplatz an der Karlshöhe, die Qualität der Dressur- und Springreiter und nicht zuletzt die stattliche Zahl der Gebrauchspferde, die in in jedem Jahr hier durch unseren bäuerlichen Nachwuchs präsentiert werden, lassen bei trockener Witterung wieder Tausende zu diesem Turnier erwarten.

Werfen wir einen Blick in die umfangreiche Festschrift, die im ersten Entwurf bereits vor uns liegt, so stellen wir fest, daß 167 Pferde gemeldet sind, die in vielen Vor- und Hauptprüfungen zeigen werden, was in ihnen steckt. Auf dem in diesem Jahr besonders hergerichteten Turnierplatz an der Karlshöhe beginnt am Samstagmorgen bereits um 7.30 Uhr der Wettkampf der Kreisstandarte, an der die vier Mannschaften aus Halver, Lüdenscheid, Meinerzhagen und Altena teilnehmen werden. Da dieser Wettkampf im vergangenen Jahr nicht geritten wurde, hat die Abteilung Altena die Standarte zu verteidigen. Wir sind gesapnnt, welche Abteilung in diesem Jahr die besten Reiter stellen wird, um diese heißumkämpfte Trophäe nach Hause bringen zu können. Nicht weniger interessant sind die verschiedenen Materialprüfungen für Reitpferde, die Dressurprüfungen in den einzelnen Klassen, die Seniorenvielseitigkeitsprüfung und die Eignungsprüfung für Wagenpferde.

Am Samstagnachmittag beginnen dann bereits die ersten Hauptprüfungen, zu denen neben den Dressurprüfungen und Materialprüfungen auch die Jagdspringen der Klassen A und L gehören. Auch die Jugend tritt am Samstagnachmittag bereits auf den Plan.

Sonntag morgen werden die Vorprüfungen fortgesetzt. Um 8 Uhr werden die Jugend-Reiterprüfungen, die Dressurprüfungen der Klassen A und M und die Eignungsprüfung für Wagenpferde nacheinander durchgeführt.

Sofort nach Mittag, um 13.30 Uhr, steigt dann vor der großen Zuschauerkulisse, die bei einigermaßen gutem Wetter bestimmt zu erwarten ist, der Clou der Veranstaltung. Die einzelnen Hauptprüfungen in der Dressur, beim Jagdspringen der Klassen A, L und M, dazu verschiedene Schaunummern der Essener Schutzpolizei oder von Herrn Riemann aus Dortmund, die Siegerehrung im Wettkampf um die Kreisstandarte und was nicht alles mehr.

Jeder Pferdefreund, ja jeder Sportfreund, wird es sich nicht nehmen lassen, an diesem großartigen Aufmarsch der besten Pferde unseres Bezirks teilzunehmen.

Nicht unerwähnt bleiben darf natürlich auch das große Reiterkonzert am Samstagabend in der Karlshöhe, das das Jäger- und Schützen-Musikkorps Lüdenscheid bestreiten wird. Die Veranstaltung schließt mit einem gemütlichen Reiterball am Sonntagabend.

Der Kartenvorverkauf ist seit gestern angelaufen. Die Nachfrage war am ersten Tage bereits sehr stark, so daß zu befürchten ist, daß sämtliche Sitzplätze frühzeitig ausverkauft sind. Rechtzeitige Kartenbestellung ist deshalb angebracht.

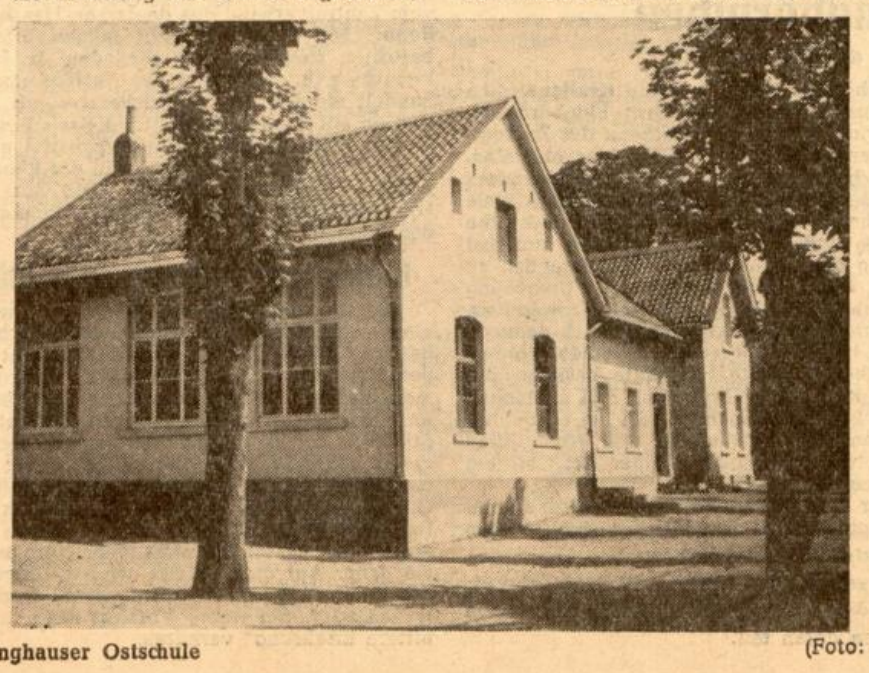
100 Jahre Ostschule in Ehringhausen

Ein interessanter Rückblick auf die Schulverhältnisse in Ehringhausen

Wenn in diesen Tagen die Aheller Volksschule auf ihr 50jähriges Bestehen und die Schmidthauser Schule gar auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken konnten, dann gesellt sich zu diesen beiden nun auch noch die Ehringhauser Ostschule, die auf ein 100jähriges Bestehen im Dienste der Erziehung unserer Jugend zurückblicken kann. Das ist natürlich ein Meilenstein, an dem man nicht achtlos vorübergehen kann. Schon früh hatte man in der damals kleinen Bauernschaft Ehringhausen erkannt, daß man der Erziehung der Jugend ein großes Augenmerk widmen müßte, um sie für das spätere Leben zu rüsten und ihnen alles das mit auf den Weg zu geben, was sie im beruflichen und auch im hauswirtschaftlichen Leben benötigen.

Bereits im Jahre 1768 wurde der Bauernschaft eine Schule gestiftet, dessen Gebäude auch heute noch als Wohnhaus vorhanden ist. Es handelt sich hierbei um den sogenannten Backes, der zwischen der Wirtschaft Thiel und dem alten Hause liegt. Der Bau enthielt außer einem Stall nur zwei Räume, die als Schul- und Wohnraum galten. In ihr wurde den jungen Menschen von 1768—1817 das erste Wissen vermittelt. Scheinbar sind damals Bestrebungen im Gange gewesen, die Schule aufzulösen, denn in einem Erlaß vom 4. Juli 1819 wird von der Regierung in Arnsberg die Erhaltung der Schule angeordnet, so daß eine Verbindung mit einer angrenzenden größeren Schule nicht erfolgte.

Schon bald waren die Räume der Schule zu klein, deshalb entschlossen sich 1817 die Bewohner von Ehringhausen, ein neues Schulhaus zu erwerben, das in unmittelbarer Nähe der ersten Schule lag. Dieser Bau enthielt vier Räume, die als Schule und Wohnraum des Lehrers gedacht waren. Doch die Entwicklung der Industrie brachte es mit sich, daß auch dieser Bau bald zu klein wurde. Im Jahre 1855 wurde das Schulhaus für 500 Taler an Herrn Dahlhaus verkauft. Auch dieser Bau dient heute noch Wohnzwecken.



Die Ehringhauser Ostschule (Foto: Privat)

Vor genau hundert Jahren wurde die neue Ostschule bezogen, die jetzt ihr Jubiläum feiern kann. Zwar waren im Laufe der Jahre Erweiterungsbauten erforderlich, denn die Zahl der Kinder stieg dauernd.Im Jahre 1904 und 1907 wurden die Gebäude bedeutend erweitert.

1865 waren es bereits 116 Schüler

Bereits im Jahre 1865 betrug die Schülerzahl beim Ableben des damaligen Lehrers Vollmann 116 Kinder. Damit war die Normalzahl schon weit überschritten, so daß man im Jahre 1878 wegen Ueberfüllung der Schule nur noch Halbtagsunterricht geben konnte. Als aber vor 75 Jahren in Bergfeld eine Schule errichtet wurde, da nahm man die Bauernschaft Sticht aus dem Ehringhauser Bezirk und erreichte so im Jahre 1882 die Schülerzahl von 142. Die Errichtung einer zweiten Klasse wurde zu einem dringenden Bedürfnis, die aber erst am 19. April 1884 mit der Einsetzung einer zweiten Lehrkraft erfolgte.

Durch die hohe Schülerzahl wurde die Westschule, die auch heute noch besteht, hinzugenommen. Da aber die Entwicklung von Oberbrügge, das damals auch zum Schulbezirk Ehringhausen gehörte, einen günstigen Fortgang nahm, wuchs die Schülerzahl weiter stark an. Trotzdem man die Kinder der Gemeinde Kierspe und der Bauernschaft Sticht umgeschult hatte, verblieben immer noch 183 Schüler. Wieder mußte Abhilfe geschaffen werden. Entweder mußten die Ehringhauser Schulen vergrößert werden, oder Oberbrügge bekam eine neue Schule. Die Gemeinde Halver entschloß sich für letzteren Plan, so daß im Jahre 1906 in Oberbrügge die Schule ihre Pforten öffnete.

Als Lehrer waren an der 100jährigen Schule tätig die Lehrer Vollmann, Stahl, Becker, Euler, Wilmsmann, Fräulein Schürmann, Fräulein Ries, Fräulein Hermelin, Fräulein Golitz, die Lehrer Reinighaus, Lutter, Dunkel, dazu während des Krieges mehrere Aushilfslehrer. Lehrer Hegemann, der jetzige Leiter der Schule, versieht seinen Erzieherdienst an der Schule seit 1919, während Lehrer Waimann ebenfalls schon seit 1935 an der Schule tätig ist.

Hundert Jahre hat damit die Ehringhauser Ostschule vielen Menschen das erste Wissen vermittelt und ihnen somit die Grundlage für ihr späteres Leben gegeben. Möge sie weiter schaffen in diesem Sinne getreu dem alten Wahlspruch „Nicht für die Schule für das Leben lernen wir". (P.)

Otto John — Nach einem Jahr fast schon vergessen

wk. — Dr. Otto John macht nur noch selten von sich reden. Die Pankower Beutefigur hat längst an Zugkraft und Propagandawert verloren. Das Ex-Bonner Paradepferd steht abgesattelt im Stall, wiehert ab und zu und lebt vielleicht von der Hoffnung, eines Tages wieder andere Luft schnappen zu können.

In der Oeffentlichkeit der Bundesrepublik interessiert der Name Otto John eigentlich nur noch die Archivare, zumal die vor Jahresfrist proklamierten Pläne zur Reform des Bundesverfassungsschutzes offenbar vergilbt in Ausschuß-Schubladen liegen. Ein seriöses internationales biographisches Archiv registrierte Herrn John 1951 als kommissarischen Leiter des Bundesamtes für Verfassungsschutz, zwei Jahre später als Präsidenten dieser Behörde und im Archivblatt von 1954 steht an Stelle seines Titels lapidar: „Deutscher politischer Abenteurer".

Die Archivare haben in etwa den richtigen Ausdruck getroffen. John war, wie sich herausstellte, kein zweiter Berija, kein verkappter Verschwörer oder gar ein ungewöhnlich geschickter Agent der Sowjets. Alle bisher geführten Ermittlungen ergaben, daß sein Uebertritt nicht von langer Hand geplant, sondern das Ergebnis des plötzlichen Entschlusses eines empfindsamen und labilen Charakters war. John war bei der Zehn-Jahres-Gedenkfeier für die Opfer des 20. Juli 1944 in der Berlin-Dahlemer Kirche völlig durcheinander gebracht worden, nicht nur durch schmerzliche Erinnerungen, sondern offenbar durch eine Art Verfolgungswahn. Er erklärte Freunden, Gestapoleute hätten ihn beobachtet. Das Leben erschien ihm unerträglich. Seine Kurzschluß-Reaktion: er fuhr zu dem Berliner Arzt Dr. Wolfgang Wohlgemuth, den er 1941 auf einer Gesellschaft bei Professor Sauerbruch kennen gelernt hatte und desertierte mit ihm am 20. Juli um 21 Uhr über die Heidekrugbrücke nach dem Ostsektor der viergeteilten Stadt.

In der John-Debatte des Bundestages im September vergangenen Jahres, sprach der Bundesinnenminister Dr. Schröder von einer Niederlage an der unsichtbaren Front des Kalten Krieges. Es fiel auch das Wort vom nationalen Unglück. Die Bundesregierung hielt sich zunächst an die Formel, der Uebertritt sei unfreiwillig erfolgt. Offenbar konnte man sich in Bonn nur schwer mit dem Gedanken abfinden, daß eine so einflußreiche Persönlichkeit, die von den geheimsten politischen Abwehrfragen Kenntnis hatte, über Nacht freiwillig verschwinden würde. Heute gibt es keinen Zweifel daran, daß John überzeugt war, in der Sowjetzone für seine These vom Wiedererwachen der Nazis in Westdeutschland mehr Resonanz zu finden, als im Bundesgebiet.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß John, wenn er die Bilanz seiner einjährigen Ostberliner „Arbeit" zieht, selbst unzufrieden ist. Er hatte nach seinem Uebertritt davon gesprochen, „für die Wiedervereinigung und gegen ein Wiederaufleben des Nationalsozialismus" zu kämpfen. Herausgekommen sind dabei einige hektographierte Reden und ein paar — inzwischen verstaubte — Broschüren. Vielleicht überrascht er uns eines Tages auch noch mit einem autobiographischen Wälzer. Eine Sensation wäre das aber nicht mehr.

Die Ereignisse sind längst über John hinweggegangen. Die vom Bundesinnenminister ausgesetzte Belohnung in Höhe von einer halben Million DM zur Aufklärung der Affäre haben wir Steuerzahler uns glücklicherweise erspart. Heute, ein Jahr danach, waren uns die Geheimnisse des Doktor John vielleicht nicht mehr die Hälfte wert. Mag sein, daß er das weiß.

Ihm sollte aber vor allem klar geworden sein, daß er den Opfern des 20. Juli 1944, denen er sich so verbunden fühlte, keinen Dienst erwiesen hat. Ein politisches System von der Güte der DDR hätten die Männer um Goerdeler kaum als geeignete Plattform zur Erneuerung Deutschlands betrachtet.

Als neuer deutscher Botschafter in Kuba überreichte Dr. Henry Jordan sein Beglaubigungsschreiben. Die Regierung von Saudi-Arabien hat dem Legationsrat I. Klasse, Freiherrn von Richthofen, das Agrement als Gesandter der Bundesrepublik in Djidda erteilt.

Der Verband der Landsmannschaften hat eine vierköpfige Delegation nach Genf entsandt, die die Stimmung in den einzelnen Delegationen insbesondere im Hinblick auf die deutsche Wiedervereinigung und die Frage der deutschen Ostgebiete erforschen soll. Der Beobachterdelegation des VdL gehören Dr. Ulitz und Gesandtschaftsrat a. D. von Lieres (Schlesier), Ing. Simon (Sudetendeutscher) und Axel de Vries (Balte) an.

Auguste bevorzugte „alte Herren"

Rentner verkaufte ihr zuliebe vierstöckiges Haus — Mildes Urteil für gerissene Betrügerin

Flensburg. Auguste Passig aus Rendsburg, 46 Jahre alt, bevorzugte „Alte Herren". Das ergab sich aus einem Prozeß vor dem Schöffengericht in Neumünster, wo sich Auguste wegen Rückfallbetruges zu verantworten hatte.

Sie hatte einem 76jährigen Rentner schöne Augen gemacht, ihn umgarnt und ihm wiederholt Geld abgeschwatzt, so daß der alte Mann in den letzten beiden Jahren sein Eigentum, darunter ein Sechsfamilienhaus, verkaufen mußte. Die Empörung der Zuhörer verwandelte sich bald in hämisches Grinsen, als der Rentner in den Zeugenstand trat. Er verteidigte die Frau und erklärte, daß er der wahre Schuldige sei. Er hätte Auguste, die übrigens verheiratet ist und in guten Verhältnissen lebt, das erbetene Geld aus Liebe immer gern gegeben. „Ich kann es ja sowieso nicht mit ins Grab nehmen", fügte er dann hinzu.

Die Liebe und Treue des Alten wurden von Auguste aber schlecht belohnt. Als er ihr kein Geld mehr geben konnte, suchte Auguste im Stadtpark von Neumünster die Bekanntschaft eines 70jährigen Rentners, den sie dann nach und nach auch um erhebliche Geldbeträge erleichterte.

Der Staatsanwalt forderte 15 Monate Zuchthaus. Das Gericht aber zeigte sich außerordentlich milde und verurteilte sie zu 5 Monaten Gefängnis ohne Bewährung.

„Seven Seas" unter deutscher Flagge

Bremerhaven. Deutschland besitzt jetzt wieder zwei Uebersee-Fahrgastschiffe. An der Columbus Kaje in Bremerhaven wurde das 1940 gebaute 11 734 BRT große Motorschiff „Seven Seas" von der Deutschen Europa-Canada-Linie (Bremen) übernommen.

Als erstes Fahrgastschiff unter deutscher Flagge war Anfang Januar dieses Jahres das 19 100 BRT große Motorschiff „Berlin" vom Norddeutschen Lloyd übernommen worden.

Roller-Weltreise endete in Berlin

Berlin. Der 41 Jahre alte Kameramann, Drehbuchautor und Schauspieler Günter Markert traf nach einer Weltreise, die ihn mit seinem 50-ccm-Motorroller durch 33 Länder geführt hatte, auf dem Luftwege in Berlin ein.

Markert war im Februar 1954 in München gestartet und hat ungefähr 50 000 km auf seinem kleinen, mit drei Zentnern Gepäck beladenen Roller in Asien, Afrika und Amerika zurückgelegt. Er mußte dabei Wüsten, Dschungelgebiete und Gebirgszüge durchqueren. Die Ausbeute der Fahrt sind fünf Dokumentarfilme und mehrere tausend Photos und Diapositive.

Über 13 Millionen hören Radio

Bonn. Im Bundesgebiet und in Westberlin gab es am 1. Juli 1955 über 13 Millionen Rundfunkhörer. Diese Zahl wurde aus der Erteilung von Rundfunkgenehmigungen ermittelt. Wieviele Schwarzhörer zusätzlich an den Freuden der drahtlosen Musikwellen teilnehmen, läßt sich noch nicht feststellen. Sicher ist nur, daß die Bundespost modernste Peilgeräte einsetzt, um sich auch den letzten „Aetherdieb" zu fassen.

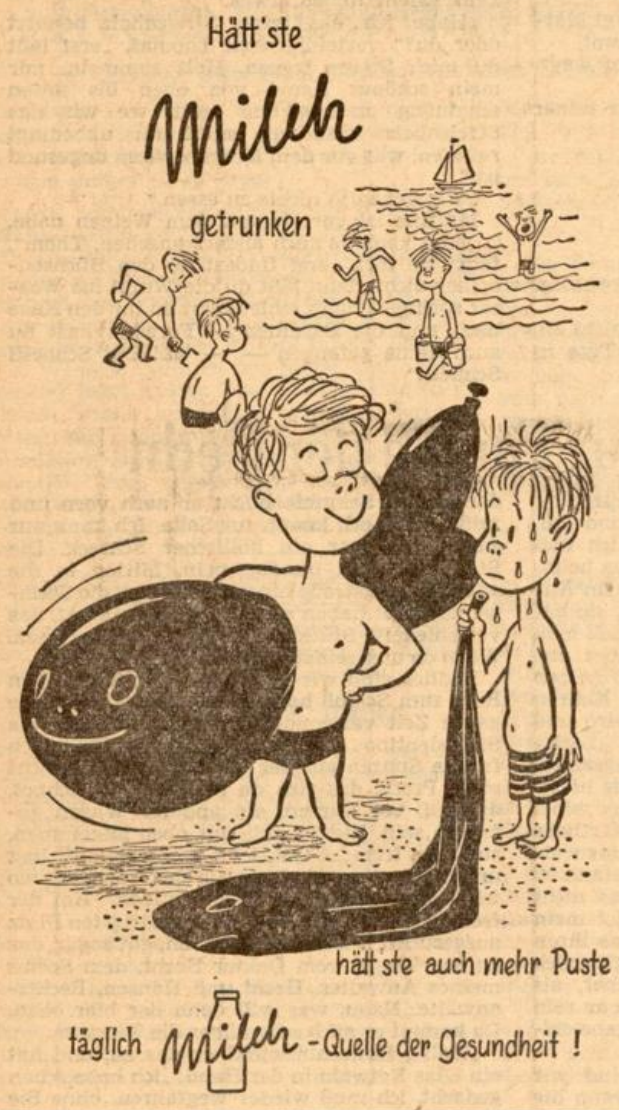
Sohn fiel Vater in die Arme

Paris. Ein Mann, der in Belfort (Elsaß) abends von der Arbeit heimkehrte, sah einen kleinen Knaben waghalsig auf einem Fensterbrett der dritten Etage herumturnen. Hastig eilte er hinzu, um den Kleinen zu warnen, da war dieser schon ausgeglitten und stürzte — dem Mann in die ausgebreiteten Arme. Die Wucht des Falles riß den Erwachsenen mit zur Erde, wo sich die Beiden wohlbehalten wiederfanden und erkannten, daß sie Vater und Sohn waren.

Das japanische Abgeordnetenhaus forderte in einer einstimmig gefaßten Resolution die Regierung am Dienstag auf, sich für die Freilassung aller wegen Kriegsverbrechen verurteilten Japaner bis zum 15. August — dem zehnten Jahrestag des Kriegsendes im pazifischen Raum — einzusetzen. Im Sugamo-Gefängnis in Tokio werden zur Zeit noch 581 Personen in Haft gehalten, die wegen Kriegsverbrechen verurteilt worden sind.

Die britische Rundfunkgesellschaft BBC stellte am Dienstag ihre für Oesterreich bestimmten Sendungen ein.

Auf Einladung des Moskauer Stadtsowjets traf der Londoner Bürgermeister, Sir Seymour Howard, zu einem Besuch in der sowjetischen Hauptstadt ein.



Einladung an alle Hausfrauen!

Heiterer Werbe- und Hausfrauen-Abend

mit dem durch Film und Funk bekannten HUMORISTEN *»Onkel Heinz«* der Mann mit dem goldenen Humor

In Verbindung mit dem beliebten

GAS-Koch-Vortrag

Mittwoch, den 20. Juli 1955
20 Uhr Hotel »Zur Post«, Halver

Es lädt Sie herzlichst ein

WESTFÄLISCHE FERNGAS AG. DORTMUND

zusammen mit der PROPANGAS-Vertriebsstelle Herdepe-Söhne, Halver

Eintritt frei! Gratisverlosung! Kostprobenverteilung!

Urlaubsreisen? Wohin?

TOUROPA und **SCHARNOW** sind nicht ausverkauft! – ALLEN, die sich durch uns beraten lassen, können wir noch zu herrlichen Ferien verhelfen!

REISEPROSPEKTE – REISEBERATUNG – ANMELDUNGEN

BERGSTADT-REISEBÜRO
LÜDENSCHEID AM MARKT
Eisenbahnfahrkarten – Flug- u. Schiffspassagen

Gesunde Arterien sind die Träger einer gesunden Durchblutung, sie verhüten vorzeitiges Altern durch Kreislaufstörungen und Bluthochdruck. Erhalten Sie Ihre Spannkraft durch das wirkstoffreiche Spezialpräparat *Aderin* Ein bewährtes Heumann Heilmittel
Nur in Apotheken
120 Dragées DM 3.80

Gleichberechtigung – auch Sie raucht Goldhut-Zigaretten rein und so bekömmlich.

Die Maschinen von NSU sind bekannt für ihre sorgfältige Ausstattung. Schauen Sie sich mal die neue Superlux von NSU an, das bildschöne Motorrad mit 200-ccm-Zweitaktmotor. Natürlich mit Zentralpreßrahmen, Rennbremsen, Beruhigter Luft. Preis nur: DM 1595.–. Kleine Anzahlung.

„ATLANTIK-Waschmaschinen" erhalten Sie in vielen Ausführungen nur direkt vom Hersteller E. GRAUMANN, Rummenohl 4 i. W. Katalog gratis – Lieferung frei Haus.

Bekanntmachung

Einebnung von Kindergräbern auf dem ev. Friedhof in Kierspe.

Nach einem Beschluß des Presbyteriums vom 11. 7. 1955 sollen alle über 25 Jahre alten Kindergräber in Abt. IX des ev. Friedhofes in Kierspe eingeebnet werden. Als Einebnungstag gilt der 1. Oktober 1955. Eine Verlängerung des Nutzungsrechtes an diesen Gräbern zur Weiterpflege ist nicht möglich. Die Hinterbliebenen bzw. dazu Berechtigten werden gebeten, bis zum 30. 9. 1955, Grabsteine und Einfassungen abzuräumen oder der Friehofsverwaltung zu übergeben. Fremde Personen, die sich an den überfälligen Gräbern zu schaffen machen, werden unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.
Kierspe, den 18. Juli 1955.

Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Kierspe.
gez. Hoffmann, Pfarrer und Vorsitzender.





der Wunsch jeder Hausfrau

Sonderangebot:
Kühlschränke Arosa
60 Ltr. DM **295.–**
72 Ltr. DM **375.–**
5 Jahre Garantie
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver

Malergesellen
für sofort gesucht.
Otto Gutberlet
Malermeister
Halver, Südstraße

NSU 200 ccm und 1 Motorrad-Anhänger
zu verkaufen.
Aug. Allenbacher
Halver, In der Bräumcke 7

Adler M. B. 250 ccm
Baujahr 1954, 11 000 km gelaufen zu verkaufen.
Horst Galowy · Halver
Hagener Straße 33

Manuskripte bitte deutlich schreiben



Mit **Moped und Fahrrad** in die großen Ferien, aber dann sofort in die Fachwerkstatt, damit **Decken, Schläuche, Felgen und Speichen, Beleuchtung, Rücklichter, Tretstrahler** vorher in Ordnung gebracht werden.
Ernst Bergmann
Mechanische Werkstatt

Bessere und billigere Marmeladen und Gelees mit den **Vitaminen,** der natürlichen **Farbe** und dem reinen Geschmack frischer Früchte bereiten Sie selbst mühelos in nur *10* Minuten mit



Opekta
dem natürlichen Geliersto ff der Früchte